

# Kopfschütteln wegen Verfahren

Streuobst-Kompetenzzentrum nimmt die nächste Hürde

**BURGBERNHEIM** – Auf dem möglichen Weg zu einem Streuobst-Kompetenzzentrum für Burgbernheim war es eine Formalie. Allerdings eine, die bei den Mitgliedern des Stadtrates von Kopfschütteln bis zur Belustigung verschiedene Reaktionen hervorrief. Zuerst wird ein Büro beauftragt, geeignete Architekten zu finden, ehe sich ein Planer dann an die tatsächlichen Entwürfe machen kann. In der Sache zeigte das Gremium Geschlossenheit, der Beschluss erfolgte einstimmig.

„Wir können uns daran gewöhnen“, blieb dem Stadtrat nach den Worten von Bürgermeister Matthias Schwarz angesichts der Millionen-Investition, die im Raum steht, gemäß der geltenden Vergabeverordnung keine andere Wahl. Die Kosten für den nächsten Verfahrensschritt gab er mit rund 10000 Euro an, davon ist allerdings noch eine Förderung abzuziehen. Um bei potenziellen Zuschussgebern für das Gesamtvorhaben konkreter werden zu können, sah er keine Alternative. Erste Gespräche mit den zuständigen Ansprechpartnern etwa vom Landesamt für Denkmalpflege und für Mittel aus dem Topf der Städtebauförderung seien grundsätzlich positiv gelaufen, informierte Schwarz. Jetzt jedoch wollen die Behörden „ein bisschen mehr sehen“. Käme das Gefühl auf, dass das Projekt die Stadt finanziell überfordert, könne es in diesem Stadium jederzeit gestoppt werden.

Stadtrat Dietmar Leberecht unterstützte die Verfahrensweise generell, wünschte sich aber, eine alternative Nutzung der beiden vorgesehenen Gebäude westlich des Rathauses zu berücksichtigen. Mit Verweis auf die Folgekosten eines möglichen Kompetenzzentrums sprach er sich dafür aus, in der Planungsphase die Möglichkeiten zum Beispiel einer Wohnnutzung zu berücksichtigen. Letztere sei für Teile des sogenannten Weberhauses an der Oberen Rathausgasse 1 ohnehin vorgesehen, erinnerte Schwarz. Ihm zufolge ist der folgende Schritt einer Untersuchung der Gebäude auf ihren Bestand hin ergebnisoffen. Die in der Diskussion aufgekommene Option, das geplante Kompetenzzentrum in einem Neubau inmitten der Streuobstwiesen zu errichten sei generell vorstellbar. Angesichts der Bemühungen um eine Entwicklung der Innenstadt machte Schwarz aber keinen Hehl aus seinen Präferenzen für die Innenstadtlösung.

Im Grundsatz zeigte das Stadtoberhaupt Verständnis für den Einwand von Dietmar Leberecht. Der Bau des Streuobst-Kompetenzzentrums sei ungeachtet der im Raum stehenden Förderung ein Kraftakt. Die größere Herausforderung allerdings sieht er im laufenden Betrieb. „Das wird keine Goldgrube für die Stadt werden“, stellte er unmissverständlich klar, der Gewinn für Burgbernheim steht für ihn dennoch außer Frage. cs